Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 72 Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragegebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 15. September. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 10 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen. 1894.

Frankreich und Madagascar.

Die schon seit längerer Zeit schwebenden Streitigkeiten zwischen Frankreich und der Regierung der Howas auf Madagascar haben sich derartig zugespitzt, daß eine kriegerische Expedition der Franzosen gegen Madagascar nicht unwahrscheinlich geworden ist. Vorläufig will sich die französische Regierung noch einmal in Güte mit den Madagassen auseinandersetzen, sie hat den Deputirten Le Myre de Vilers gewissermaßen als außerordentlichen Commissar nach Madagascar entsendet, um der Howas-Regierung den Kopf zurechtzusetzen. Für den Fall aber, daß dieselbe störrisch bleiben und die Anerkennung der Rechte, Ansprüche und Interessen Frankreichs auf Madagascar verweigern sollte, hat man in Paris ernste kriegerische Maßnahmen gegen die Madagassen in Aussicht genommen. Denn ein dieser Tage unter Vorsitz des Präsidenten Casimir-Perier gehaltener Ministerrath beschloß, bei den Kammern die Bewilligung eines Credits von zunächst 20 Millionen Francs zu einem Feldzug gegen Madagascar zu beantragen, und zugleich melden Pariser Blätter, daß eine Division französischer Marine-Infanterie auf Madagascar gelandet und daselbst von dem französischen Geschwader im Indischen Ozean unterstützt werden solle. Nach weiteren Meldungen würden außerdem zwei Brigaden französischer Feldinfanterie unter dem Commando des Generals Borguis des Bordes dorthin gesandt werden, falls die Verhandlungen zwischen Frankreich und der Howas-Regierung scheitern sollten.

Ein Colonialkrieg der Franzosen auf Madagascar rückt demnach in den Bereich der Wahrscheinlichkeit und es lenkt diese Entwickelung der Dinge die Aufmerksamkeit erneut auf die Beziehungen Frankreichs zu jener großen afrikanischen Insel. Dieselben datiren in ihren Anfängen schon aus dem 16. Jahrhundert, denn bereits unter Heinrich IV. wurde das französische Fort Dauphiné auf Madagascar errichtet. 1642 ließ Ludwig XIII. die Insel förmlich als ein Besitzthum Frankreichs erklären und auf diesen Vorgang basiren im Grunde genommen noch heute die Ansprüche der Franzosen auf den Besitz Madagascars. In der Folge besetzten die Franzosen einige Punkte an der Nordostküste der Insel, sie mußten dieselben später indessen wieder aufgeben und als ein 1745 und 1746 unternommener Versuch der französischen Regierung, die Insel zu colonisiren, ebenfalls fehlschlug, begnügte sie sich mit Errichtung, von einzelnen Factoreien. Dagegen besetzten die Franzosen seit 1841 eine Reihe kleinerer, an der Nordwestküste Madagascars gelegener Eilande, von wo aus sie dann auf Madagascar erneut festen Fuß zu fassen versuchten, was 1865 einen förmlichen Aufstand der Madagassen gegen die Franzosen hervorrief. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben dieselben aber doch mehrere Vortheile auf Madagascar, meist handelspolitischer Natur, erlangt, ja, es gelang den Franzosen sogar, die Einsetzung eines General-Residenten in Tamatave, dem wichtigsten Hafenplatze Madagascars, zu erzwingen, und seitdem sind sie unablässig bemüht gewesen, ihre Macht- und Interessensphäre auf dieser fast 11000 Quadratmeilen großen Insel zu erweitern. Diese Bestrebungen haben zu wiederholten Reibungen zwischen Frankreich und der Howas-Regierung geführt, welche eben jetzt eine Form angenommen, die eine kriegerische Lösung der bestehenden Streitigkeiten als fast unvermeidbar erscheinen läßt.

Sollte es nun wirklich noch zu einem förmlichen Kriege der Franzosen gegen die Madagassen kommen, so wäre dessen Endzweck für erstere klar. Es würde sich einfach darum handeln, zunächst das Protectorat Frankreichs über Madagascar zu erklären, welchem dann früher oder später die factische Einweihung dieses so wichtigen und fruchtbaren Inselreiches in den französischen Colonialbesitz folgen würde. Die Engländer, welche mit den Franzosen auf Madagascar rivalisiren, werden gut thun, sich einen solchen Verlauf der Dinge schon jetzt klar zu machen, daß England indessen den Franzosen den Besitz Madagascars ernstlich streitig machen sollte, ist angesichts der in neuerer Zeit bekundeten überaus schwächlichen Colonialpolitik Englands kaum anzunehmen. Für die Franzosen selbst dürfte ein regelrechter Krieg auf Madagascar unter mehr als einem Gesichtspunkt ein schwieriges Unternehmen werden, obwohl an dem schließlichen Siege der französischen Waffen schwerlich zu zweifeln wäre.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Kaisermanöver zwischen dem 1. (Ostpreußischen) und dem 17. (westpreußischen) Armeecorps haben nach breitägiger Dauer am Mittwoch ihren Abschluß erreicht. Diese völlig kriegsgemäß durchgeführten großen Truppenübungen haben durch ihren glänzenden Verlauf die Waffentüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der beiden betheiligt gewesenen Armeecorps ins hellste Licht gesetzt und auch die Zuverlässigkeit ihrer Führung zur Genüge erkennen lassen. Mit Zuversicht kann daher das deutsche Volk auf die zwei Armeecorps, welche in den nordöstlichen Grenzmarken des Reiches Wacht halten, blicken, sie werden im Ernstfalle gewiß im vollsten Maße ihre Pflicht thun. Eine besondere Auszeichnung wurde dem 1. Armeecorps am zweiten Manövertage, am Dienstag, dadurch zu Theil, daß der Kaiser selbst den Oberbefehl über das Corps übernahm und dasselbe zum Siege in dem lehrreichen Scheinkampfe führte. Leider konnten die erlauchten Gäste des Kaisers, König Wilhelm von Württemberg und Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig, infolge einer Erkältung, von welcher beide Fürstlichkeiten befallen worden waren, den Kaisermanövern nur zum kleinsten Theile beiwohnen. Mit dem Abschluß der Kaisermanöver ist auch der Aufenthalt des Kaiserpaares in Ostpreußen zu Ende gegangen. Die Kaiserin reiste am Mittwoch Abend von Königsberg aus nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurück, während sich der Kaiser nach Swinemünde begab, um den großen Flottenübungen vor Swinemünde beizuwohnen. Noch am Mittwoch Nachmittag hatte der König von Württemberg nach herzlichster Verabschiedung von den kaiserlichen Majestäten von Braunsberg aus die Heimreise angetreten.

Die Kaiserrede von Königsberg wird in der öffentlichen Meinung noch immer lebhaft besprochen, was von dem mächtigen Eindruck dieser Kundgebung nach außen zeugt. Allerdings geben sich in der Auffassung und Tragweite der Kaiserrede mancherlei abweichende Meinungen zu erkennen, im Allgemeinen herrscht jedoch in der Beurtheilung der Hauptstellen der kaiserlichen Kundgebung Uebereinstimmung. Man faßt dieselbe in ihrem ersten Theile als eine ernste Mahnung des Monarchen an die zur Opposition geneigten Elemente der conservativen Partei Preußens auf, diesen Weg nicht weiter zu verfolgen, sondern wieder Hand in Hand mit der Regierung des Kaisers und Königs zu gehen. Der Artikel, in welchem die „Kreuzzeitung" die Bereitwilligkeit ihrer politischen Gesinnungsgenossen ausspricht, den Mahnruf des Kaisers zu beherzigen, ist eine erste Folge der Kaiserrede, inwieweit jedoch diese Bereitwilligkeit ihre praktische Bethätigung finden wird, das dürften erst die nächsten parlamentarischen Sessionen im Reiche und Preußen lehren. Was die im zweiten Theile der Rede enthaltene Aufforderung zum gemeinsamen Kampfe gegen die Umsturzparteien anbelangt, so betrachtet man sie vorwiegend als ein Anzeichen, daß die in den Blättern schon längst signalisirten Maßnahmen zur Bekämpfung der sozialdemokratischen und anarchistischen Propaganda in der That bevorstehen. In welcher Gestalt und in welchem Umfange dieselben indessen in die Erscheinung treten werden, dies muß noch völlig dahingestellt bleiben.

Swinemünde, 13. September. Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr hier eingetroffen. Er wurde von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd empfangen. Der Kaiser begab an Bord der „Hohenzollern", welche um 10 Uhr den Hafen verließ. Die in Parade liegenden Schiffe gaben beim Nahen der kaiserlichen Yacht den Kaisersalut ab. — Die heutige Flottenparade verlief sehr glänzend. Die ganze Flotte war in Doppellinie aufgestellt. Sobald die „Hohenzollern" sichtbar wurde, brachen die Mannschaften in ein dreifaches Hurrah aus. Der Kaiser fuhr zwischen beiden Geschwadern hindurch und ließ sodann die einfache Schifflinie formiren. Die ganze Flotte dampfte sodann in der Richtung nach Oje ab. Sie wird abends in die hiesige Rhede zurückkehren.

Swinemünde, 12. September. Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich ist gleichzeitig mit dem Prinzen Adalbert von Preußen heute Abends 8 Uhr hier eingetroffen. Beide begaben sich an Bord der hell erleuchteten kaiserlichen Yacht „Hohenzollern."

Der berühmte Egyptenforscher Heinrich Brugsch Pascha ist am Sonntag in Charlottenburg, 68 Jahre alt, gestorben.

Die geplante Huldigungsfahrt der Deutschen Posens nach Varzin zum Fürsten Bismarck wird am nächsten Sonntag bestimmt vor sich gehen. In dem Hinterpommerschen Tucuslum des Altreichskanzlers sind bereits umfassende Vorbereitungen zum Empfang der Gäste aus Posen getroffen, letztere werden vermuthlich an 1400 Köpfe stark sein. Außerdem sieht man in Varzin für diesen Tag noch einen großen Zuzug von Besuchern aus der Umgebung entgegen. Wie es heißt, wäre eine Betheiligung der Beamten der königlichen Regie-

rung in der Stadt Posen an der Huldigungsfahrt nach Barzin ausdrücklich verboten worden.

Die Angelegenheit der wegen dringenden Spionageverdachtes im Untersuchungsgefängniß zu Metz befindlichen Frau Ismert nimmt nun doch eine ernstere Wendung. Das Reichsgericht zu Leipzig hat die von Frau Ismert gegen ihre Verhaftung eingereichte Beschwerde als unbegründet verworfen, so daß jetzt die gerichtliche Voruntersuchung gegen die muthmaßliche Spionin eröffnet worden ist.

In der zwischen Deutschland und Portugal schwebenden Kiongafrageitfrage ist jetzt eine Verständigung erzielt worden. Dieselbe geht dahin, daß die Rovuma-Mündung und Kionga selbst Deutschland zufällt, während Cap Delgado den Portugiesen verbleibt. Demnach wäre die Abgrenzung zwischen dem deutschen und portugiesischen Colonialgebiet in Ostafrika zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt. Der portugiesische Generalgouverneur hat von seiner Regierung bereits den Befehl zur Räumung Kiongas erhalten.

Aus dem südlichen Küstengebiet Deutsch-Ostafrikas werden Unruhen gemeldet. Aufrührerische Mawubji versuchten den Hafenplatz Kilwa zu überfallen, wurden jedoch kräftig zurückgewiesen; die Besatzung hatte 5 Verwundete. Um einer Wiederholung des Angriffes vorzubeugen, haben sich die in den ostafrikanischen Gewässern stationirten Kriegsschiffe „Seeadler" und „Möwe" nach Kilwa begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat am Dienstag Abend 8 Uhr die Stadt Lemberg nach fünftägigem Aufenthalte daselbst wieder verlassen. Der Kaiserbesuch in der zweiten Hauptstadt Galizens bildete durch seinen Verlauf abermals einen Beweis dafür, wie die Liebe zu dem erlauchten Herrscher und seinem Hause immer wieder der gemeinsame Boden ist, auf welchem sich die Nationalitäten Ungarns trotz aller gegenseitigen Eifersüchteleien und Reibungen stetig auf's Neue zusammenfinden. So haben auch Polen und Ruthenen bei dem Kaiserbesuch in Lemberg das sie sonst Trennende vergessen und vereint feierten beide Volksstämme den allverehrten Monarchen in sich täglich erneuernden begeisterten Kundgebungen. Wiederholt hat denn auch der Kaiser während seines Aufenthaltes in Lemberg Gelegenheit genommen, seine besondere Genugthuung über diese Wahrnehmung auszudrücken.

Der in dem österreichischen Seebade Abbazia weilende russische Finanzminister Witte hat in einer Unterredung mit einem von ihm empfangenen Mitarbeiter der „Neuen Fr. Pr." erklärt, daß nach seiner Meinung die Lage Europas seit 1870 noch niemals so beruhigend gewesen sei, wie jetzt. Im Speziellen betonte der Minister, daß Rußland Bulgariens wegen nichts unternehmen und keinen Krieg führen würde.

Holland.

Auf Lombok gelangen die Holländer allmählich in Vortheil gegenüber den aufständischen Balinesen. Die beiden festesten Stellungen derselben, Mataram und Tjakra Negra, sind durch das Feuer der holländischen Batterien zerstört worden. In den Eingeborenen Sassaks sind den Holländern willkommene Verbündete im Kampfe gegen die Balinesen erwachsen. Im Norden von Narmada fand ein Treffen zwischen Balinesen und Sassaks statt, doch wird über dessen Ausgang noch nichts berichtet; einige tausend Sassaks besetzten die Gegend südlich von Mataram und Tjakra Negra bis zum Meer. Der stark verdächtige Minister des rebellischen Rajahs von Lombok, Djilantik, ist nach Karang-Asem auf der Insel Bali entflohen.

Frankreich.

Bis jetzt hat die Welt noch immer auf das Manifest vergeblich gewartet, durch welches der älteste Sohn des verstorbenen Grafen von Paris, der Herzog von Orleans, sein Prädtententhum für den französischen Thron offiziell anzukündigen gedenkt. Doch soll nach neueren Meldungen das Manifest des neuen Prätendenten alsbald nach der Besetzung des Grafen von Paris erscheinen. Ueber die eigentliche Ursache des Todes des bisherigen Hauptes der Orleans ist bis jetzt noch keine authentische Erklärung in die Oeffentlichkeit gedrungen, doch ist die Annahme ziemlich allgemein, daß der Graf von Paris an Darmkrebs gestorben sei.

Italien.

Zwischen der italienischen Regierung und dem Vatican hat durch die Errichtung einer italienischen apostolischen Präfectur für die erytbräische Colonie Italiens unstreitig eine gewisse Annäherung stattgefunden. Zwar bemühen sich die vaticanischen Blätter, die politische Bedeutung dieses Vorganges möglichst abzuschwächen, während anderseits die italienische Regierungspresse das die Errichtung der neuen Präfectur genehmigende päpstliche Breve Leos XIII. als einen versöhnlichen Schritt des Papstes gegenüber Italien charakterisirt. Aber offenbar ist mindestens in dieser Frage eine Verständigung zwischen Quirinal und Vatican zu verzeichnen, und die Aufsehen erregende Rede, welche Ministerpräsident Crispi in Neapel über die Nothwendigkeit eines Zusammengehens von Staat und Kirche zur Bekämpfung der Umsturzgewalten gehalten hat, kann diese Auffassung nur bestätigen. Ob freilich eine förmliche Aussöhnung zwischen dem Vatican und Italien nachfolgen wird, das bleibt höchst zweifelhaft.

Balkanhalbinsel.

Die Stadt Sjenitza im Sandschak Novibazar wurde von 6000 Albanesen überfallen. Dieselben sind zu dem Ueberfall durch den Umstand veranlaßt worden, daß von ihnen der zehnte Theil der Ernte als Abgabe gefordert worden ist. Von Novibazar gingen Truppen nach Spenika ab.

Ostasien.

Aus Ostasien kommt die überraschende Nachricht, daß die chinesischen Streitkräfte im nördlichen Korea von den Japanern eingeschlossen sind und furchtbaren Mangel leiden. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so würden sich die chinesischen Siegesberichte vom Kriegsschauplatze im nördlichen Korea als die reinsten Flunkereien herausstellen. Ueberhaupt scheint sich die Lage der chinesischen Truppen im nördlichen Korea auch sonst höchst bedenklich zu gestalten; der weitere Nachschub chinesischer Verstärkungen aus der Mandschurei nach Korea hat wegen der großen Verpflegungsschwierigkeiten eingestellt werden.

Schanghai, 13. September. Das „Bureau Reuter" meldet: Gerüchtweise verlautet, am 2. September habe eine Schlacht nahe bei Kaischeng stattgefunden. Nach einheimischen Blättern vom 10. September dauerte die Schlacht zwei Tage; sie blieb unentschieden. Nach Berichten der Blätter vom 12. September soll der Sieg den Chinesen zugefallen sein. Hier ist man jedoch der Ansicht, die Chinesen hätten eine Niederlage erlitten. Das Hochwasser verhindert noch die Chinesen, den Imtschinfluß zu überschreiten. Lihung-Tschangs Gegner berichteten an die Regierung, daß dessen 1884 verbannter Schwiegersohn, Tschang-Pei-Hen in Tientsin erschienen sei. Der Thron soll jedoch seine Rückfendung in die Verbannung verfügt haben.

Schlesien.

?? Namslau, 13. September. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung, welche am Montag, den 10. d. Mts., Nachmittags von 4 Uhr ab im Stadtverordnetensitzungssaale stattfand, waren 17 Stadtverordnete und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Schulz, Beigeordneter Rechtsanwalt Snay und die Rathsherren Hoffmann und Land anwesend. Nach Eröffnung der Sitzung seitens des Vorstehers Herrn Justizrath Dr. Landau wurde von dem Protokoll der letzten Versammlung Kenntniß genommen und dasselbe genehmigt.

Breslauer Plauderei.

„Zu Mariä Geburt, da zieh'n die Schwalben furt!" heißt es in einem alten Sprichwort, und in der That hat das Volk mit diesem Reime das Richtige getroffen. Die Zugvögel sind so ziemlich alle fort und mit ihnen der sonnendurchtränkte Sommer. Schneller, als wir es gedacht, hat der unwirthliche Herbst bei uns seinen Einzug gehalten, und die traurige Zeit für die ärmere Bevölkerung hat ihren Anfang genommen. Wohl dem, der Arbeit hat, um sich und den Seinen eine warme Stube zu bereiten! Was soll nun aber das Heer der Arbeitslosen beginnen, die mühsam ihr Dasein fristen? Ja, die Arbeitsnoth ist groß und wird noch größer, je näher der Winter heranrückt, und gleichen Schritt mit der Arbeitsnoth hält die Uebervortheilung der Arbeiter durch gewissenlose Speculanten. Da stand in einer hiesigen Zeitung folgende Annonce: „Mädchen, welche im Garniren von Hüten firm sind, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei X. Y." Am nächsten Morgen ist das Putzgeschäft voll von hohläugigen, abgemagerten Mädchen, die alle den an sie gestellten Anforderungen gewachsen zu sein vorgeben. „Nein, so viele kann ich nicht gebrauchen!" meint der Herr Chef schmunzelnd. „Wer einen Hut am besten garniren kann, bekommt die Stelle. Fräulein", wendet er sich an die Directrice, „machen Sie doch jeder dieser Damen einen Hut zurecht!" Wunderbarer Weise liegen schon so und so viele Hüte mit Band, Federn und Blumen zurechtgemacht da, jedes Mädchen erhält ein Exemplar, geht nach Hause und kommt Nachmittags mit dem fertig garnirten Hute wieder. Letzterer wird mit dem Namen der Verfertigerin auf die Ladentafel gelegt, und dem Mädchen wird gesagt, es würde am nächsten Tage Antwort bekommen. Aber eine Antwort kommt nicht; dafür steht in der Zeitung folgendes Inserat: „Die Stelle bei X. Y. ist bereits besetzt." Natürlich lag es dem Herrn Chef nicht daran, eine Putzmacherin, sondern den Laden voll Hüte zu bekommen. — Auf eine nicht minder freche Ausbeutung macht der „Confectionär" aufmerksam. Er stellt fest, daß einzelne Mäntelschneider einen Theil ihrer Arbeit durch Lehrmädchen ausführen lassen, denen sie nicht nur nicht Lohn zahlen, sondern für deren „Ausbildung" sie sich bezahlen lassen. Aber diese Ausbildung ist, wenn jenes Fachblatt die Zustände richtig schildert, die gewissenloseste Ausbeutung, welche es geben kann. Es sollen Mäntelschneider die Lehrzeit auf acht Tage festsetzen und sich hierfür 10 Mk. zahlen lassen, andere wieder bemessen den Unterricht auf 4 Wochen und ertheilen ihn für diese Zeit unentgeltlich. „Während dieser Zeit", sagt der „Confectionär", „muß das Lehrmädchen von Morgens früh bis spät Abends angestrengt arbeiten und lernt dabei trotzdem nichts. Der Schneider, der das Lehrmädchen als Aushilfe betrachtet, giebt ihm nur leichte, einfache Arbeit. Sind die vier Wochen um, so wird das alte Lehrmädchen entlassen und ein neues eingestellt. Will die Entlassene ihre mühsam erworbenen Kenntnisse bei einem neuen Meister verwerthen, so wird ihr geantwortet: „Nein, Arbeiterinnen, die bei mir nicht gelernt haben, nehme ich nicht." Das nämliche Verfahren wird auch im Wäschefach und im Kravattenfach ausgeübt. Im Kravattenfach muß das Lehrmädchen 10 bis 25 Mk. Lehrgeld zahlen und noch 14 Tage bis 6 Wochen unentgeltlich arbeiten. In neuester Zeit haben sich diese Schwindeleien auch auf die „Konfectionsstickerei" ausgedehnt. So werden durch Anzeigen Damen zum Erlernen der „Perl-Confections- und Platt-Stickerei" gesucht: „Lehrzeit acht Tage, späterer Wochenverdienst 20 Mk." Kein Mensch lernt aber in acht Tagen die Perl- und Plattstickerei. Der Wochenverdienst beträgt knapp 8 Mk., sehr geübte Stickerinnen bringen es bei 14stündiger Arbeit täglich kaum auf 10 Mk. die Woche. Da es bei dem Schwindel hauptsächlich auf Damen der „besseren" Stände abgesehen ist, und die Lehrherren sich ihren Schnellunterricht mit 12 Mark bezahlen lassen, ist das Geschäft ziemlich einträglich. — Und so etwas passirt am Ende des 19. Jahrhunderts im Zeitalter des Humanismus und der ethischen Kultur!

Eine Triumphfahrt des „Phönix."

(Berliner „Neueste Nachrichten.")

Die kühnste und gefahrvollste Hochfahrt haben die Herren Groß und Berson am 11. Mai d. J. mit dem

Alsdann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Da lagen denn zunächst die Beschlüsse der gemischten Kommission zur Vorbereitung für die Ausführung des neuen Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 vor. Es wurde beschlossen, indirecte Steuern **nicht** neu einzuführen. Dagegen wurde auf verschiedene Lustbarkeiten eine Steuer von 1—30 Mark pro Tag festgesetzt. Die Hundesteuer, welche bis jetzt 6 Mark jährlich betrug, wurde nach Größe und Race der Hunde auf 6 bezw. 9 und 15 Mark normirt. Ebenso wurde auf jeden Jagdschein eines hiesigen Bürgers ein Zuschlag von 10 Mk. festgesetzt. Sodann wurde beschlossen, im nächsten Etatsjahre 140 Procent Grund- und Gebäudesteuer, 100 Procent Gewerbesteuer und 120 Procent Communalsteuer zu erheben. Das Schulgeld der gewerblichen Fortbildungsschule wurde auf Antrag einer Anzahl Handwerksmeister von 50 Pf. auf 30 Pf. pro Schüler und Vierteljahr ermäßigt. — Dem genehmigenden Beschlusse des Magistrats, betr. die Ueberlassung des Stadtparks am 19. August d. Js. zum Besten der freiwilligen Feuerwehr wurde beigetreten. Dem Kapellmeister Herrn Kliesch wurden die liquidirten 90 Mk. für die Concertmusik am Kinderfeste bewilligt. Das Revisionsprotokoll betr. die Rechnung der Stadtsparkasse pro 1893/94 wurde der Kassen-Commission zur Vorprüfung übergeben. Die beantragte Vergütung von 5 Mk. jährlich zur Regulirung der Walke-Schleuse wurde bewilligt. Mit der Uebertragung des Pachtvertrages über das Viehmarkt-Standgeld auf die verw. Frau Schuhmachermeister Janietz erklärte sich die Versammlung einverstanden. Zur Entscheidung der Kirchhofsfrage wurden zu Mitgliedern der gemischten Kommission gewählt: Die Herren Dr. Landau, Kricke, Wegener, Ullrich, Wechmann, Faltin, Spätlich und Drescher. Nach Genehmigung einiger Etatsüberschreitungen kamen noch zwei nachträglich dem Vorsitzenden zugegangene Vorlagen zur Verhandlung, nachdem deren Dringlichkeit anerkannt worden war. Die eine betraf die Errichtung einer Baracke falls der unheimliche Gast, die Cholera, auch unsern Ort heimsuchen und größere Dimensionen annehmen sollte. Es wurden für genannten Zweck 3000 Mk. bewilligt. Als Choleralazareth wird das Dörrhaus dienen, das bereits vor zwei Jahren zweckentsprechend eingerichtet worden ist. Nächstdem kam ein von der Baukommission gestellter Antrag zur Berathung, dahingehend für Ausbesserung des Promenadedammes in der Nähe der Schleuse, sowie für Trockenlegung des Weidearmes nördlich der Schleuse 500 Mk. zu bewilligen. Der Antrag wurde abgelehnt. Hierauf wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

?? (**Geschworene.**) Zur Theilnahme an den Verhandlungen der vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode am Königl. Landgericht zu Oels, die Montag, den 8. October cr., ihren Anfang nimmt, sind aus Stadt und Kreis Namslau folgende Herren durch das Loos zu Geschworenen bestimmt worden: Oberförster Blaschke, Baron v. Ohlen und Adlerscron—Reichen, Major von Willert—Giesdorf, Gutsbesitzer Ackermann—Jauchendorf, Erbscholtiseibesitzer Mücke—Groß-Steinersdorf und Erbscholtiseibesitzer Gafert—Michelsdorf. — Die Gesammtzahl der Geschworenen beträgt 30.

♁ (**Unglücksfall.**) Als am Sonnabend der Klempnerlehrling Dallmann hierselbst den Löthofen vom Dache heruntertrug, fingen seine Kleider Feuer und im Nu stand der Lehrling in hellen Flammen. Obgleich die herbeigeeilten Leute das Feuer bald erstickten, so hatte der Aermste doch bereits schwere Brandwunden erlitten. Der Verunglückte wurde sofort ins Kreiskrankenhaus überführt.

△ (**Personalnotiz.**) Der Kgl. Steuereinnehmer Herr Hauck hierselbst ist vom 1. October cr. ab in gleicher Eigenschaft nach Striegau versetzt.

△ (**Ortsschulinspection.**) Die Königl. Regierung zu Breslau hat dem Herrn Pfarrer Stoklossa zu Eckersdorf die Ortsaufsicht über die kathl. Schulen zu Eckersdorf, Dammer, Sbitze und Gr.-Steinersdorf übertragen.

= (**Bienenzüchter-Verein.**) Die erste Sitzung des neugegründeten **Bienenzüchter-Zweigvereins Reichthal**, welche vor Kurzem in der Studnitz abgehalten wurde, wurde vom Vorsitzenden des Kreisvereins, Herrn Lehrer Schauder—Ellguth, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher u. A. auf den Zweck des Zweigvereins hinwies und darauf den Vorstand mit den besten Wünschen für sein Wirken in sein Amt einführte. Der Vorsitzende des Zweigvereins, Königl. Förster Herr Patrzek, versprach, daß die Vorstandsmitglieder sich nach Kräften bemühen würden, die Interessen des Vereins zu fördern. Hierauf übernahm derselbe die Leitung der Verhandlungen und ertheilte dem Herrn Lehrer Schauder das Wort zu seinem Vortrage: „Arbeitseintheilung im Bienenstaate.“ Der Vortragende behandelte in sehr interessanter Weise das Thema und sprach über die Brutbiene, Fütterungsbiene, Hausbiene und Trachtbiene. Eine Debatte über das Gehörte wurde zwar angeregt, erübrigte sich aber von selbst durch das aus der Theorie der Bienenzucht gewählte Thema. Herr Bürgermeister Urbantzyk nahm nur Gelegenheit, dem Vortragenden für seine gediegenen Ausführugen, sowie auch für den großen Eifer, mit dem er für Hebung und Verbreitung der Bienenzucht im hiesigen Kreise wirkt, den verdienten Dank abzustatten. Nach Schluß der Versammlung verweilten die Anwesenden, deren Zahl ziemlich groß war, noch einige Zeit gemüthlich beieinander.

— 600 **Klaviere** harren in **Ratibor** der Besteuerung. Sie sollen der drohenden Steuer wegen „verstimmt“ sein. Falls die Klaviersteuer eingeführt werden und man sie nur auf 6 Mark festsetzen sollte, würde sich immerhin die hübsche Summe von 3600 M. ergeben.

— **Drillinge** wurden dem Einlieger Gregor Rygula in **Kobier, Kreis Pleß**, von seiner Ehefrau bescheert.

Gleiwitz, 12. September. Der Verdacht gegen den Häusler Albert Blycz aus Nieder-Ellguth, Kreis Groß-Strehlitz, welcher wegen Ermordung des Auszüglers Piotzek in Haft genommen ist, bestätigt sich immer mehr. Als die Mordthat ruchbar wurde, gerieth die Ehefrau des Blycz in die größte Aufregung. Ihr erstes Wort war: „Das hat mein Mann gethan!“ Die Haussuchung förderte auch ein reiches Beweismaterial zu Tage: blutbespritzte Kleider, eine beblutete Axt und eine frisch gewaschene Hose, an der noch Blutspuren sichtbar waren. Am Fundorte der Leiche selbst fand man später noch einen Hornknopf mit Stoffresten, welcher genau in die Lücke einer Jacke des Blycz paßte. Danach muß das Opfer sich gewehrt und den Mörder festgehalten haben.

Waldenburg, 11. September. In Hermsdorf hat eine Vergiftung durch den Genuß von verdorbener Wurst stattgefunden. Von der Wurst genossen eine Wittwe mit ihren Kindern. Ein Mädchen im Alter von 5 Jahren ist gestorben. Die übrigen Personen wurden durch ärztliche Hilfe gerettet.

Neumarkt, 13. September. Das kleinste Dorf Schlesiens ist unstreitig das wenige Kilometer von hier entfernte **Hubendorf**, dasselbe besteht gegenwärtig nur noch aus einer — Scheuer. — Ein in dem Drogeriengeschäft zum „Goldenen Stern“ beschäftigter Kaufmannslehrling entwendete gestern eine goldene Uhr nebst Kette und 60 Mark aus der Ladenkasse und wurde flüchtig. Derselbe wurde bereits in Nimkau verhaftet und ihm das Geld nebst Uhr und Kette wieder abgenommen.

Hirschberg, 11. September. Nachdem der Plan für den Bau der projektirten Straßenbahn in Hirschberg vom Ingenieur von Kreyenfeld in allen seinen Einzelheiten kürzlich vollständig aufgestellt worden ist, ist der Bauplan nunmehr den in Betracht kommenden Behörden behufs Begut-

---

„Phönix“ unternommen und sind dabei in Höhen von 8000 Meter, die nahezu den Spitzen des Himalaya gleichkommen, glücklich vorgedrungen. Bisher war die Erforschung der freien Atmosphäre bis in Höhen, die dem Menschen allenfalls noch durch Erklimmen der höchsten besteigbaren Bergriesen zugänglich sind, vom „Humboldt“ und „Phönix“ erfolgreich durchgeführt. Nun gelang es, noch weiter bis in jene Regionen zu gelangen, wo schließlich der geringe Luftdruck, der Mangel an Sauerstoff und die eisige Kälte dem Forscher eine unüberwindliche Schranke entgegenstellen und das Reich des Todes beginnt . . . Soeben werden über den Verlauf und die Ergebnisse jener Hochfahrt von den beiden Theilnehmern äußerst interessante Mittheilungen in der Zeitschrift für Luftschifffahrt und Physik der Atmosphäre gemacht. Nach sorgsamsten Vorbereitungen war folgendes aeronautisches Programm festgesetzt und mit der Kgl. Luftschiffer-Abtheilung vereinbart worden: Der „Phönix“ sollte unter Führung des Premierlieutenants Groß mit Herrn Berson als Beobachter 8000 Meter Höhe zu erreichen suchen. Ein 1000 Kubikmeter großer Militärballon, von Prlt. Sperling geführt und mit Dr. Süring als Beobachter sollte die mittleren Höhen erforschen. Im Fesselballon und auf der Erde sollten gleichzeitig die Witterungs-Verhältnisse der unteren und untersten Zone gemessen und bestimmt werden. Der 250 Kubikmeter große Pilo-Ballon, welcher aus Höhen von 15000—20000 Meter Kunde geben sollte, führte damals, wie wir mittheilten, seine Aufgabe nicht aus, hat aber später eine Luftreise über 16000 Meter unternommen, wobei — 53° C. registrirt wurden. Schon am Nachmittag des 10. Mai schlug das bisher prachtvolle Wetter um. Mit Einbruch der Nacht, die man draußen auf dem Ballonplatze zubrachte, bezog sich der Himmel gänzlich, der Wind drehte sich nach N. herum, es begann zu regnen. Trotzdem wurde mit der Füllung des „Phönix“ begonnen. Um 6½ Uhr Morgens standen die drei zu bemannenden Ballons zum Aufstieg bereit.

Um 7 Uhr erschien der Kaiser, der von dem „aeronautischen Konzert“ Kenntniß erhalte hatte; in seinem Gefolge waren u. A. der Chef des Generalstabes und der Kriegsminister. Als man Pommern als Landungsgebiet angab, warnte der Kaiser vor der See. 7 Uhr 17 Min. erhob sich der „Phönix“ sehr ruhig, anfangs mäßig, dann in beschleunigtem Tempo. Der Ballon triefte vor Nässe, von allen Maschen floß das Regenwasser in Strömen herab. 7 Uhr 40 Min. wurde der „Phönix“, dem der Militärballon inzwischen gefolgt war, in 1800 Meter Höhe prall voll und stieg nun rapide trotz des ihn umwirbelnden Schnees bis auf 2500 Meter, wo er bereits in die den Himmel bedeckende schwere Wolkenschicht eintauchte. Es gelang Prem.-Lt. Groß, noch den Kurs (N.) genau festzustellen, dann wurde es in der dichten Schneewolke dunkel und man verlor den Militär- und den Fesselballon außer Sicht. Es begann für den Führer ein harter Kampf mit der enormen Schneelast der Wolke, die möglichst schnell durchflogen werden mußte, wenn der Ballon nicht zur Erde niedergedrückt werden sollte. 325 Kilogramm Ballast wurden geopfert, und trotzdem erreichte man erst nach 2stündigem Kampfe mühsam 4000 Meter Höhe. In dieser Zone hatte der Schneefall etwas nachgelassen, die Flocken nahmen mehr die Gestalt von Eiskrystallen an, die Temperatur sank bis 12° C. unter Null; man schien der Wolkengrenze nahe zu sein, es wurde heller. In einer kleinen Pause stärkten sich die Luftschiffer an heißem Thee und ruhten ein wenig aus. Dann machte Herr Groß den Athmungs-Apparat klar und ordnete Alles zu einem zweiten Sprunge, dessen Gelingen noch zweifelhaft war; denn es ward wieder finster, der Schneefall verstärkte sich immer mehr. Der zweite Sprung durch 300 Kg. Ballastopfer führte den Phönix auf 7000 Meter Höhe. Der Schneefall hatte aufgehört, die Wolke war lichter geworden, schon glänzte die Sonne zeitweise durch die Eiskrystalle; ihr Spiegelbild erschien blitzend dicht vor den kühnen Luftschiffern und gab ihnen neue Hoffnung auf Sieg. Als sie 5000 Meter überschritten hatten, stellten sich zuerst bei Herrn Groß Beschwerden ein, das Herz pochte stürmisch, der Athem wurde knapp selbst bei der geringsten Arbeit. Herr Berson verfolgte eifrig den Gang seiner Instrumente, deren Ziffernwerthe er häufig laut dem Kameraden zurief. Die Temperatur betrug 30° unter Null, man begann zu frösteln. Die Athmung von Sauerstoff machte Herrn Groß wieder frischer. Am oberen Wolkenrande in 7000 Meter Höhe wurden Beide zusehends schwächer, Lippen und Fingernägel waren vollständig blau, die Glieder zitterten krampfhaft vor Frost und Schwäche. Der eisige Sauerstoff bewirkte Brechneigung, und den in großen Mengen genossenen Thee vertrug der Magen nicht mehr. Man hatte nicht mehr die Kraft, den Pelz anzuziehen. Es galt jetzt zu überlegen: Durch Opfern von Ballast, den man zum Abstieg reserviren wollte, mochte Herr Groß den Ballon nicht höher treiben; andererseits war es feste Vornahme 8000 Mtr. zu ersteigen. Man wartete also auf die Gaserwärmung an der Sonne. Aber jede Minute brachte den Phönix mit nicht bekannter Schnelligkeit dem Meere näher auch nahmen die Kräfte und der Vorrath an Sauerstoff gefahrdrohend ab. Als daher die strahlende Sonne erschien und sich in den mächtigen Eiszapfen spiegelte, die von den Netzmaschen herabhingen, und als nun der Ballon zu steigen begann, wagten die tapferen Aëronauten den letzten Sprung und opferten noch 2 Säcke des geringen Ballastvorraths. Siegreich drang jetzt der Phönix durch die Eisnadelwolken und übersprang das Wolkenmeer. Tiefblau wölbte sich der Himmel, unten glitzerten die Eiskrystalle in heißendem Sonnenlichte. Beide Herren athmeten jetzt aus einem Stahlbehälter, da der andere leer war, und zwar nur wenig, um nicht zu früh den Vorrath zu erschöpfen. Sie wurden sehr schwach, zeitweise versagte der Schmerz, eine Art Betäubung befiel sie; doch erhielt man sich durch Anruf und Schütteln auf dem Posten, die Energie des Willens besiegte die Schwäche des Körpers. Herr Groß entsinnt sich nur noch einzelner Momente aus dieser Periode

achtung und Annahme in dieser Form vorgelegt worden. Die Schienengeleise der Bahn sollen vom Bahnhof Hirschberg über die Bahnhof- und Schildauerstraße auf den Markt, daselbst zwischen dem Rathhause und Pollack'schen Hause weiter über Langstr. und Warmbrunnerstraße nach der Warmbrunner Chaussee geführt werden. Die nach dem Bahnhof Rosenau führende Linie zweigt sich beim Gasthof zum „Kynast" ab, führt über die Hellerstraße nach dem Sand bis in die Nähe der Schwarzbachbrücke, wird hier über eine besonders zu erbauende neue Brücke über den Zacken auf Cunnersdorfer Gebiet und weiter nach Bahnhof Rosenau geleitet. Die Hauptlinie endet in Warmbrunn beim Gräflichen Schloß. Bis zu dieser Stelle ist das Projekt auf das Genaueste festgestellt, nunmehr werden die Vermessungen weiter ausgedehnt, bis nach Hermsdorf u. K., da beabsichtigt ist, die Bahn bis dahin weiter zu führen.

Gottesberg, 12. September. Der hiesige Post-Eleve Lehmann wurde wegen Unterschlagung von etwa 1300 Mark in Untersuchungshaft genommen. 500 M. der veruntreuten Summe fand man bei ihm im Bettstroh stecken.

Görlitz, 12. September. Die beim Gutsbesitzer Bürger in Friedersdorf a. d. L. bedienstet gewesene 24jährige Magd Schubert aus Katscher in Oberschlesien, welche bekanntlich am 6. d. Mts. des Ueberfalles an ihrer Genossin verdächtig verhaftet wurde, hat, wie amtlich bestätigt ist, dieses Verbrechen eingestanden und sieht demnächst ihrer Aburtheilung entgegen. Das Gebot ihrer Herrschaft, männlichen Umgang zur Nachtzeit zu meiden, worin die Schwerverletzte ihre Herrschaft unterstützte, bewog die Schubert zu dieser schrecklichen That.

Vermischtes.

— [Vom Bau des Nord-Ostsee-Kanals.] Ein Bild von der ungeheuren Arbeit, die zur Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals erforderlich ist, geben folgende Zahlen: Zur Fertigstellung der Erdarbeiten, ferner derjenigen an den Uferdeckwerken, den Hafen- und Schleusenbauwerken, sowie den Brücken sind während des Jahres 1893 durchgehend thätig gewesen: 15 Trockenbagger, 50 Naßbagger, 60 Lokomotiven, 27 Dampfpumpen, 9 Handpumpen, 4 Beton- und Mörtelmaschinen, sowie 14 sonstige Maschinen, 1330 Transportwagen, 678 Muldenkipper und Schiebkarren, 35 Dampfboote, 49 Schleppdampfer, 11 Dampfprähme, 175 Transportprähme (Schuten), 7 Dampframmen, 3 Zugrammen, 5 Dampfkrähne und 15 Handkrähne; ferner 239 Aufsichtsbeamte, 540 Maschinisten, Heizer, 633 Schiffer, 403 Maurer und Steinsetzer, 21 Steinmetzen, 239 Zimmerleute und Tischler, 548 Schmiede und Schlosser, 82 Vorarbeiter und 4559 Arbeiter und Handlanger, im Ganzen durchschnittlich 7264 Personen. Die größte Zahl der beschäftigten Personen betrug in den Monaten August-September 8124 und die kleinste Anzahl in den Wintermonaten Dezember-Januar 5396.

Lüneburg, 8. September. Von einem hübschen Reiterstückchen wissen die „Lüneb. Anz." zu erzählen, das sich bei den Brigade-Manövern zwischen Winsen und Lüneburg abgespielt hat, ehe diese Truppentheile sich zu Gefechtsübungen gegen die 40. Brigade in und bei unserer Stadt vereinigten. Einer Dragonerpatrouille gelang es aufs Glänzenste, die Stellung des Feindes auszukundschaften; aber der Feind hat gleichfalls seine Augen offen gehabt und schneidet den recognoszirenden Reitern den Rückweg ab, indem er einen schmalen Fußsteg, den jene passirt, mit einem Unteroffizierposten besetzt. Nun erhebt sich für den Offizier, der die abgeschnittene Patrouille führt, die Frage, wie er seine Meldung nach rückwärts bringen soll; aber da weiß einer seiner Dragoner Rath. Er reitet zuversichtlich davon und in ein Bauerngehöft hinein. Hier läßt er Pferd und Säbel und als altes Bäuerlein kostümirt kommt er alsdann glücklich über den Steg durch den Unteroffizierposten hindurch, die an ihn gerichteten Fragen, ob er keine Dragoner im Helm mit grauen Ueberzügen gesehen habe, mit kopfschüttelndem „Näh" beantwortend. Es dauerte nicht lange, da trifft er seine Schwadron, und der Rittmeister redet das Bäuerlein an, ob er keine Dragoner mit blanken Helmen gesehen habe. Der Bauer besinnt sich und meint dann langsam: ja, die habe er wohl gesehen; dann richtet er sich stramm auf, reißt die Bauernmütze herunter und rapportirt: „Und dann habe ich noch dem Herrn Rittmeister eine Meldung zu machen." Da erkennt der Rittmeister seinen Dragoner. Von dem Führer der Patrouille soll der Dragoner für sein resolutes Reiterstückchen eine ansehnliche klingende Anerkennung erhalten haben.

— Eine sechstägige Irrfahrt auf der Ostsee hat ein 66 Jahre alter ehemaliger Garde-Unteroffizier aus Helsingfors kürzlich durchzumachen gehabt. Er war mit einem kleinen offenen Boote von Helsingfors aus zum Angeln auf das Meer hinausgefahren, als er von dem Nordsturm ergriffen wurde. Alle seine Bemühungen, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Gewalt des Sturmes riß den vom vergeblichen Kampfe mit den beständig wachsenden Wogen Ermatteten fort in das Meer, auf dem sein Boot als leichtes Spielzeug der Wellen in südlicher Richtung fortgetragen wurde. Unter dem unausgesetzten dreitägigen Toben des Sturmes schwanden dem Unglücklichen, der gar keinen Proviant mehr an Bord hatte, die Kräfte vollständig. Er stillte seinen Durst mit dem salzigen Wasser. Als der Sturm sich gelegt, versagten seine Kräfte den Dienst. Er mußte sich fernerhin den Wellen überlassen und wurde endlich nach 6½ Tagen am Wichterpalschen Ufer an den Strand getrieben. Hier fand man ihn hilflos mit skorbuthefallenen Lippen im Boote liegen. Bei der sorglamen Pflege, die ihm zu Theil wurde, erholte er sich bald von seinen Strapazen.

Pensions-Kasse für Kaufleute. Weit mehr als früher wendet sich die Aufmerksamkeit der sozialen Lage der Handlungsgehilfen zu. Um diese zu verbessern, ist zweifelsohne eine Einrichtung ganz besonders geeignet, die den Angehörigen des Kaufmannsstandes in ähnlicher Weise wie den Staats- u. Kommunalbeamten bei dauernder Erwerbsunfähigkeit in Folge von Krankheit oder Unglücksfall, oder für das Alter, eine Pension gewährt. Hierzu reicht die staatliche Invaliditäts- und Altersversicherung nicht aus. Wohl aber ist in besser Weise diese Aufgabe von dem großen Hamburger Kaufmännischen Verein, dem „Verein für Handlungs-Commis von 1858", gelöst worden. Bereits am 1. Juli 1886 trat dessen Pensions-Kasse mit Alters- und Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung in's Leben. Jetzt gehören ihr schon etwa 5300 Mitglieder, einschließlich der Ehefrauen, an und das Vermögen der Kasse beträgt z. Zt. über zweieinviertel Millionen Mark, darunter über 215,000 Mark an besonderen Einnahmen. Siebenundzwanzig Wittwen und dreizehn Invaliden wurden bereits bezugsberechtigt. Die Maximalbeträge der zur Auszahlung gelangenden Pensionen betragen nach der 3. Abtheilung 480 M. für Wittwen und 1600 M. für Invaliden. Alle Einrichtungen der Pensionskasse sind den besonderen Verhältnissen des Kaufmannstandes angepaßt; die Kasse erhebt niedrige Beiträge, gewährt auch volle Freizügigkeit über die ganze Welt. Einen außergewöhnlichen Vortheil gewährt die Hamburger Pensionskasse ihren Mitgliedern noch dadurch, daß sie die sogenannte Verfallklausel nicht kennt und schon nach zwei jährigen Kassenangehörigkeit die Wittwen- und Invalidenpensionen zur Auszahlung bringt; während andere ähnliche Kassen neben der Verfallklausel noch eine fünf-, ja zehnjährige Karenzzeit besitzen, auch die Staats- und Kommunalbeamten in der Regel erst nach Verlauf von 10 Jahren seit ihrer festen Anstellung pensionsberechtigt werden. Bei weiterer Betheiligung an der Pensionskasse des Hamburger Kaufmännischen Vereins wird diese sicherlich sehr viel zur Lösung der sozialen Frage im Kaufmannsstande beitragen, zumal, wenn noch mehr, als es jetzt schon geschieht, größere Firmen ihr kaufmännisches Personal für Rechnung des Geschäfts die Mitgliedschaft erwerben lassen.

---

der Fahrt; wie er einmal zusammengebrochen war und erst nach schwerem Bemühen sich aufrichtete, wie er dann Herrn Berson zu wecken suchte, da diesem der Kopf auf die Brust gesunken und die Augen geschlossen waren. Die grimmige Kälte — 37° C unter Null — trug viel zu dem schlechten Befinden bei; in den Oberschenkeln und Armen hatte Herr Groß das Gefühl des Erfrierens. Um 10 Uhr 40 Minuten waren 8000 Meter endlich erreicht, der Ballon gewann jetzt neue Kraft an der strahlenden Sonne; der Schnee schmolz und klirrend brachen die Eiszapfen herunter. Wohl hätte man noch 1000 Meter steigen können, aber die Nähe des Meeres durfte den lebhaften Wunsch, die Vorgänger an Höhe zu schlagen, nicht zur Geltung kommen lassen. Man machte daher noch mit Aufbietung aller Kraft einige absolut sichere Beobachtungen, dann hing sich der Führer an das Ventil und raubte dem Ballon die Kraft.

Der Abstieg war anfangs ziemlich gleichmäßig bis in den Theil der Wolkenwand hinein, wo der Schneefall wieder zunahm; dort wollte der Phönix auf der Wolke schwimmen, ja sogar wieder steigen. Nachdem abermals das Ventil gelüftet worden war, nahm jedoch die Fallgeschwindigkeit dauernd zu. Während die beiden Herren im ersten Theil des Abstiegs noch sehr schwach, ja vielleicht am schwächsten waren, hoben sich Kräfte und Wohlbefinden, als man wieder 4000 Meter erreicht hatte. Der Ballon, dessen Gas sich immer mehr zusammenzog, wurde erschreckend schlaff, die untere Hälfte flatterte und rauschte unheimlich im Winde, der ausgeworfene Sand schoß rapide nach oben — es war keine angenehme Situation. Dazu kam die Besorgniß über dem Meere zu sein, bis man zur großen Freude in ca. 3000 Meter Höhe Hundegebell und Laute der Erde vernahm. Bei 2000 Meter erblickten die Luftschiffer plötzlich die Erde, die auf sie zugerasen schien, einzelne Wolkenfetzen jagten vor ihnen nach oben. Um 11 Uhr 28 fiel man mitten in einen Eichwald hinein, der Korb des Ballons saß in der Krone eines der höchsten Bäume fest. Die Landung war unweit der Ostseeküste bei Stralsund erfolgt. Am Abend fuhren die wackern Aëronauten frisch und wohlbehalten nach Berlin zurück. Auch der Militärballon hatte eine höchst interessante Fahrt gemacht und es ist gelungen, aus der untern Zone, die der Phönix sehr schnell durchweilt hatte, eine zusammenhängende Reihe werthvoller Beobachtungen zu machen, welche noch durch die Fesselballons ergänzt wurden.

Vergleicht man die Hochfahrt des Phönix mit der der Franzosen, bei der leider zwei der besten und kühnsten Aëronauten das Leben ließen, sowie mit der Hochfahrt Glaishers, so haben unsere tapfern Landsleute die absolute Höhe jener Fahrten zwar nicht ganz erreicht, allein sie haben, wenn man streng wissenschaftlich die bei jenen Fahrten erreichten Höhen kontrolirt, aus größerer Höhe als Glaisher und Tissandier einwandfreie Beobachtungen mit zur Erde gebracht. Deutschen Luftschiffern ist es nunmehr gelungen, bis in jene Zone wohlbehalten vorzudringen, wo Glaisher das Bewußtsein und ihre französischen Kameraden das Leben verloren. Die wissenschaftliche Ausbeute der Hochfahrt ist natürlich ganz besonders interessant. Hier nur einige Angaben auf Grund der vorläufigen Mittheilungen des Herrn Berson. An und für sich war schon die Feststellung höchst merkwürdig, daß sich zwei Depressionen über einander wegbewegten, deren jede ihren vollständig getrennten Luftkörper mit gesondertem Wind-, Wolken- und Niederschlagssystem besaß. Das zweite hochinteressante Resultat war die bei eigentlichen Regenwolken ohne Gewittercharakter — es war richtiges „Wetterwetter" im Gebiete der großen Depression und früh kaum 11° Wärme auf der Erde — bisher kaum für möglich gehaltene und sonst nie angetroffene Mächtigkeit und Höhe, bis zu der diese Wolkenschicht sich erhob. Von etwa 1750 bis über 5000 Meter als eigentliche Schneewolke, von da bis über 7000 Meter als geschlossene Eiskrystallwolke, in der höchsten Höhe noch bei 8000 Meter als feiner sich lichtender Eisnebel stellte sich diese Schicht in so großer Entfernung von der Mitte der Depression dar. Die Beobachtungen des 2. Ballons und der Augenschein lehrten, daß mit noch wachsender Entfernung vom Zentrum gegen SO. sowohl der untere Rand der Wolkenmasse sich senkte als auch in noch höherem Grade deren Dicke abnahm; über dem Spreewald blaute bereits der Himmel durch. Der dritte Hauptpunkt bezieht sich naturgemäß auf das, was diese Hochfahrt von den früher in Frankreich und England gemachten unterscheidet, auf die Feststellung der wahren Lufttemperaturen durch Instrumente, die durch Sonnenstrahlung nicht beeinflußt werden. Und da ergab sich denn, während Glaisher bei seiner höchsten Ablesung am 5. September 1862 in 8030 Meter — unter Berücksichtigung der Lufttemperatur waren es jedoch nur 7650 Meter — 20,6° unter Null (!), Tissandier, Sivel und Croce Spinelli in 7400 Meter (darüber hinaus haben sie keine Ablesungen mehr gemacht) kaum — 11° (!!) gefunden haben, bei der Phönix-Fahrt mit dem Aspirationspsychrometer in 7700 Metern eine Temperatur von —36,5° bei einem Stande des Schwarzkugelthermometers von +30,8°, wogegen dann in größter Höhe direkt über dem oberen Wolkenrande die Luftwärme infolge Reflexion von demselben stark zunahm und in 8000 Meter —32,8° betrug. Die Gesammtabnahme der Temperatur stellte sich bis zum oberen Wolkenrande noch immer auf ca. 0,65° pro 100 Meter — während sich bei Glaisher kaum 0,46°, ja nach seiner Höhenberechnung nur 0,41° ergeben und bei den Franzosen gar nur 0,34°. Die hochinteressanten Einzelheiten des Temperaturganges und der Feuchtigkeitsmessungen sollen erst später mitgetheilt werden. Es wird bereits jetzt erwähnt, daß die Feuchtigkeit schon von 6000 Meter an in den oberen Eisnebelwolken rasch abnahm und am oberen Rande in 7850 Meter nur noch 0,01 Millimeter Dampfspannung (ca. 4° relative Feuchtigkeit), in 8000 Meter 0,07 Millimeter Dampfspannung (ca. 23° relative Feuchtigkeit) betrug. Die beiden kühnen Männer dürfen auf ihre siegreiche und glückliche Hochfahrt stolz sein. Sie wird in den Analen der Wissenschaft mit Ehren verzeichnet bleiben.

Nebst 2 Beilagen.

Bekanntmachung.

Die bisher von der Krankenhausverwaltung gepachtete, vis-à-vis der Bolze'schen Fabrik gelegene Parzelle Nr. 306 des Krakauer Vorwerkes wird

Sonnabend den 15. September 1894, Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle auf 7 Jahre anderweitig verpachtet werden.

Namslau, den 3. September 1894. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Nachstehende

Zur Vermeidung des weiteren Umsichgreifens der in mehreren Ortschaften des Kreises noch herrschenden Schweineseuche durch Verschleppung wird der Auftrieb von Schweinen auf den am 18. d. Mts. in Bernstadt abzuhaltenden Viehmarkt untersagt.

Die Ortspolizeibehörden wollen dies mit dem Bemerken zur Kenntniß der Interessenten bringen, daß auch der Auftrieb von Schweinen in den benachbarten Ortschaften Langenhof und Vorstadt Bernstadt am 17. und 18. d. Mts. verboten ist.

Oels, den 5. September 1894. Der Königliche Landrath. von Karborff.

wird hiermit veröffentlicht.

Namslau, den 13. September 1894. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die drohende Choleragefahr ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Oppeln für den Umfang des Bezirks Oppeln die Abhaltung von Ablaßfesten und die Veranstaltung von Wallfahrten bis auf Weiteres untersagt worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Namslau, den 13. September 1894. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Posen ist behufs Verhütung des Einschleppens und der Verbreitung der Cholera der am **20. und 21. September cr.** in **Schildberg,** sowie der am **26. September cr.** in **Kobylagora** anstehende Jahrmarkt aufgehoben worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Namslau, den 13. September 1894. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Das zum Nachlaß der verwittweten Frau Kreisgerichtssecretair **Marie Rung** geb. **Crone** gehörige, auf der Mittelstraße hierselbst belegene, unter No. 83/84 im Grundbuche von Namslau verzeichnete

Hausgrundstück

soll aus freier Hand verkauft werden.

Zur Entgegennahme von Geboten und event. Abschluß des Kaufvertrages habe ich Termin auf den **27. September cr. Nachmittags 2 Uhr** in meinem Bureau festgesetzt, zu dem ich Kauflustige hierdurch ergebenst einlade.

Namslau, den 11. September 1894. **Justizrath Dr. Landau.**

Bekanntmachung.

In der Kaufmann und Frachter **Aug. Störmer**'schen Concurssache von Namslau soll mit Genehmigung des Königlichen Amtsgerichts die einzige und zugleich Schlußvertheilung stattfinden.

Dazu sind **verfügbar** Rmk. 2668,67.
Zu **berücksichtigen** Rmk. 310,31 **mit Vorrecht,**
Rmk. 11220,95 ohne „ Forderungen.

Namslau, den 10. September 1894. **Rob. Werner,** Concursverwalter.

Große Auction.

Montag den 17. d. Mts. von 11 Uhr ab
auf der Gottlieb Zedler'schen Wirthschaft in Eisdorf.

Es kommen zur Versteigerung gegen Baarzahlung:

3 Kühe, 1 Kalbe, 1 Pferd, 1 Spazierwagen, 1 Brettwagen, 1 Dreschmaschine m. Göpel, 1 Siedemaschine, 1 Ackermaschine, 1 Wurfmaschine u. versch. andere Wirthschaftsgeräthe. Ferner: 1 grosses Quant. Heu, 30—40 Schock Roggen, ca. 10 Schock Hafer, 5 Schock Gerste, 1 Schober Hafer, 1 Feld Kartoffeln auf der Furche, 1 Feld Mais, 1 Feld Futterrüben u. a. m.

J. Maschik.

Sonntag, d. 16. d. M. Nachm. 1/2 3 Uhr
lutherischer Gottesdienst.

Strebel-Tinte, GEBRA.

Herzlichen Dank

Allen, welche bei der Beerdigung unseres lieben Kindes **Gertrud** dasselbe zur letzten Ruhestätte begleitet und uns durch die vielen Blumenspenden ihre Theilnahme bewiesen haben, namentlich aber dem Herrn Erzpriester Reimann für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Eltern
H. Soyka und **Frau.**

Coupons-Einlösung.

Die am **1. Oktober cr.** zahlbaren Coupons von Werthpapieren löse ich bereits vom **15. d. Mts.** an kostenfrei ein.

E. Röhricht.

Pferde-Verkauf.

Am 24. Septbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr

sollen in **Namslau** an der Reitbahn der 4. Escadron unterzeichneten Regiments mehrere

ausrangirte Dienstpferde

der 3., 4. und 5. Eskadron öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

O.-U. Karisch, den 11. September 1894.
Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schles.) No. 8.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts.
Nachmittag 3 Uhr

werde ich **in der Stärkefabrik in Böhmwitz** für Rechnung, den es angeht,

400 Sack
prima Kartoffelmehl

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Wiese,** Gerichtsvollzieher.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe bin ich in der angenehmen Lage, sämmtliche Artikel wie: **Strumpfwaaren, Tricotagen, Wäsche, Tücher, Capotten, Kleidchen, Handschuhe, Cravatten, Cachenez, Strumpfwollen,** und speciell sämmtliche

Schneiderartikel,

billiger wie bisher verkaufen zu können.

Ferner **Damen-Hüte**

in **gediegener Auswahl** und apartesten Façons zu enorm **billigen Preisen. Tapisserie-Waaren** wegen vollständiger Aufgabe zu Ausverkaufs-Preisen.

M. Liebermann.

Größtes Sortiments-Geschäft am Platze.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich in meinem Geschäft das

schmerzlose Zahnziehen

eingeführt habe. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichnet sich

Achtungsvoll
H. Böhme,
Barbier u. Friseur,
im Hause des Herrn Buchbindermstr. Lorke.

Klosterstr.

Damen-Confection.

Die **neuesten**

Damenmäntel, Capes, Jaquettes und Räder

sind in einer **überraschend großen** Auswahl eingetroffen und erlaube ich mir, dieselben zu außergewöhnlich **billigen** Preisen bestens zu empfehlen. Die erweiterten hellen Geschäftsräume für die **Damen-Confection** bieten nunmehr bei der Anprobe eine ganz besondere Annehmlichkeit, so daß dadurch der Kauf wesentlich erleichtert wird.

S. Bielschowsky.

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften vorräthig.

---

16. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpreussen.

Ziehung am 27. Septbr. 1894.

1900 Gewinne = 90000 Mark.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, Berlin W. Hotel Royal, Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1 Landauer	mit 4 Pferden	complett bespannt
1 Kutschir-Phaëton	mit 4 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden	
1 Halbwagen	mit 2 Pferden	
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden	
1 Coupé	mit 1 Pferde	
1 Parkwagen	mit 2 Ponies	
2 Paar Passpferde		
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde		
75 Reit- oder Wagenpferde		

in Summa

8 compl. bespannte Equipagen mit 106 Reit- und Wagenpferden.

Ausserdem:

5 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen à 100 M.
50 goldene Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silberne Kaiser-Friedrich-Medaillen à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Eingekochte

Preiselbeeren,

das Pfund 30 Pfg., empfiehlt

Heinrich Führ.

Renten- und Altersversicherungs-

Quittungen

empfiehlt

O. Opitz.

---

10 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher mir den **Obstdieb nachweisen kann,** der fortgesetzt aus meinem Garten Obst stiehlt.

H. Pelikan.

Einladung zu 3 Abonnements-Concerten.

Wie in früheren Jahren werde ich auch dieses Jahr **3 Abonnements-Concerte** veranstalten.

Durch Neuanschaffung von Musikalien und Engagements guter Kräfte hoffe ich dem hochgeehrten musikliebenden Publikum angenehme Concert-Abende zu bereiten.

Bitte um recht zahlreiche Einzeichnung in die coursirenden und bei den Herren Kaufmann Werner, Conditor Koschwitz und bei mir ausliegenden Listen.

Das Entrée für 3 Concerte beträgt à Person 1 Mark incl. eines am ersten Abend nach dem Concert bis 1 Uhr **nur für Abonnenten** stattfindenden **Familien-Kränzchens.**

Ganz ergebenster

C. Kliesch.

Ich beginne einen Cursus zur Erlernung der

doppelten Buchhaltung.

Theilnehmer wollen sich noch melden.

C. Jacob. Bahnhofstr. 8 II.

Ich habe eine **Niederlage** der allgemein beliebten

gebr. Java-Caffees

der Firma

A. Zuntz sel. Wwe.,

Hoflieferant **Bonn, Berlin, Hamburg,** übernommen und halte solche in Preislagen von Mk. 1.70 bis 2.10 pr. 1/2 Ko. allen Freunden eines **feinen Getränkes** bestens empfohlen.

R. Wechmann,
Namslau.

Sein grosses Lager von

gut gepflegten, alten

Weinen & Spirituosen,

als:

feinen Tokayer,
Ungar-, Roth-, Rhein- und Moselwein,
alten Portwein, Madeira u. Sherry,
hochfeine alte Cognacs,
Jamaika-Rum, Mandarinen,
Arac de Goa und Arac de Batavia

empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Otto Faltin.

Zu Sonntag empfiehlt:

Apfelkuchen, Pflaumkuchen, Napoleonskuchen, Windbeutel, versch. Torten, gef. Kranzkuchen, Prasselkuchen u. s. w., Dresdener Eierschecke, Sahnkuchen, Wiener Waffelschnitte etc.

R. Koschwitz,
Conditorei.

Das große Pelzwaarenlager

— von —

Ring 38. M. Boden, Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 38.

Feste Preise! grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage, **Feste Preise!**

empfiehlt:

Herren-Nerzpelze . . . von 40 Thlr. an
Herren-Geh- u. Reise-Pelze . . . . . von 25 Thlr. an
Comptoir-, Haus- und Jagd-Pelzröcke . . . von 10 Thlr. an
Herren-Schlafpelze . . von 12 Thlr. an
Livrée-Pelze für Kutscher und Diener . . . . . von 15 Thlr. an
Elegante Damen-Pelz-Mäntel . . . . . von 16⅔ Thlr. an
Theater-, Ball- u. Concert-Radmäntel für Damen in verschiedenen Farben und Mustern . von 10 Thlr. an
Damen-Pelz-Jacken . . von 6 Thlr. an
Fußsäcke . . . . . von 1½ Thlr. an

Neueste modernste Damen-Baretts und Hüte . . . . . von 2½ Thlr. an
Große Auswahl v. **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel u. Marder, Nerz-, Skunks- u. Iltis-Muffen von 5 Thlr. an
Eisvogel-, Luchs-, Dachs- u. Bären-Muffen . . . . von 5 Thlr. an
Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen . . . . . von 2½ Thlr. an
Fehs-, Bisam-, imitirte Skunks- und Genotten-Muffen . von 2 Thlr. an
Jagd-Muffen . . . . . von 1½ Thlr. an
Kinder-Garnituren . . von 1 Thlr. an
Pelz-Teppiche . . . . . von 2½ Thlr. an

Schlittendecken und verschiedene **Pelzmützen. Damen-Geh- u. Reise-Pelz-Mäntel.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahlsendungen** gegen Aufgabe von Referenzen oder gegen Postnachnahme **bereitwilligst.** Bei Bestellungen von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. **Ausführlichen illustrirten Catalog,** sowie **Stoffproben** versende ich **gratis** und **franco.**

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 38. **M. Boden,** Kürschner-Meister, **Breslau,** Ring 38.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Deutsche Rundschau

für

Geographie u. Statistik.

XVI. Jahrg. **1894.** XVI. Jahrg.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. **Friedrich Umlauft** in **Wien.**

In einzelnen Heften à **85 Pf.** zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration **10 Mk.** incl. Franco-Zusendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" erscheint in monatlichen, reich illustrirten Heften von 3 Bogen Umfang und einer Karte zum Preise von 85 Pf. pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 10 Mark inclusive Franco-Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man ersuche durch Postkarte darum.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospecte.

A. Hartleben's Verlag, Wien, I. Seilerstätte 19.

Das selige „Gesicht."

Die Madam' simulirt beim flackernden Licht:
„Warum macht die Wabi solch selig Gesicht?
Träumt sie — (ihr Glück scheint grenzenlos) —
Vom Liebsten oder vom — großen Los?!"
O nein! — sie sieht nur nach mancher Nacht,
Die sie gepeinigt und schlaflos verbracht,
Als leuchtendes Traumbild vorüberzieh'n
Eine rettende — Flasche „Zacherlin."

Magenleidende!

Allen Denen, die durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein **Leiden** sich zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräutersäften auf das **Verdauungssystem** eine **anregende, stärkende** und **belebende Wirkung** ausübt, und dessen **wohlthätige Folgen** bei Unbehagen, die aus „schlechter Verdauung" und hieraus entstehender fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, sich vorzüglich erwiesen haben. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel,

der

Hubert Ullrich'sche

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel und ist kein Abführmittel. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemässe Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben zu **Mk. 1.25** und **Mk. 1.75** in:
Namslau, Reichthal, Pitschen, Konstadt, Carlsruh, Bernstadt, Kupp, Laskowitz, Landsberg, Kreuzburg, Kempen, Poln.-Wartenberg, Brieg, Ohlau, Oels, Hundsfeld in den Apotheken. **Breslau** u. s. w.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist fein Gesammtmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, destill. Wasser 240,0, Eberschenfaft 150,0, Kirschfaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Canova- — und — Plattstickereien,

feine Dessins,

nimmen wegen Aufgabe dieses Artikels zu **staunenswerth billigen** Preisen zum Verkauf. Zugleich mache ich auf eine große Auswahl von

Winter-Wolle

aufmerksam, welche zu ausnahmsweisen Preisen verkauft wird.

A. Neugebauer.

Das echte

Water-white Salon-Petroleum

(bestes Leuchtöl der Welt),

sowie **best gereinigtes**

amerik. Petroleum

empfiehlt billigst

Waldemar Hoffmann,

Drogen und Colonialwaarenhandlung.

Junge Zwerghühner

hat zu verkaufen **Paul Weiss.**

Die Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse, Breslau,

Ohlauer-Strasse 85, 1 Tr.

besorgt pünktlich und zu den **Originalpreisen** der Zeitungen, ohne Spesen,

Inserate jeder Gattung,

z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellengesuche, Guts- und Geschäfts-An- und Verkäufe 2c.

an alle Zeitungen des In- und Auslandes.

Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen **Rabatt** gewährt. Kostenvoranschläge und Kataloge gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz, Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Größte **Pianofortefabrik** Ost-Deutschlands.
Prämiirt in Chicago.

Leichte Spielart, größte Tonschönheit und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man verlange Katalog und Zahlungsbedingungen. Bis jetzt **18500 Instrumente** fertig gestellt.

Erfolgreiches Insertionsorgan. 75,000 Abonnenten.

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.
Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber" eine vollständige und reichhaltige **Modenzeitung,** in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.
Jeden Monat eine **Schnittmusterbeilage.** Reizende und praktische **Handarbeiten,** zahlreiche **Monogramme.**

Für unsere Kleinen.
Illustrirte Kinderzeitung für Kinder im Alter von 5—12 Jahren. Dieselbe wird alle 14 Tage dem „Häuslichen Rathgeber" beigegeben und bringt **Erzählungen, Märchen** und **Gedichte** mit zahlreichen Abbildungen; außerdem Sprüche, Spiele, Räthsel, **Handarbeiten** für **Knaben** und **Mädchen, naturwissenschaftliche Plaudereien.** Gewährt den Kindern Freude, Anregung und Belehrung.

Inhalt des „Häuslichen Rathgeber."
Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirthschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller in den Rubriken: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Thiere.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.
Jede Nummer enthält außer einem großen spannend geschriebenen Roman noch verschiedene **Erzählungen, Humoresken u. s. w.**
Jede Woche erscheint eine Nummer.
Preis pro Nummer 10 Pfg. — Vierteljährlich 1,25 Mk. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern sendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung Robert Schneeweiß in Breslau, Heinrichstraße 15.

Mode-Bazar
S. Bielschowsky

beehrt sich den Eingang sämmtlicher

Neuheiten für den Herbst und Winter

ganz ergebenst anzuzeigen.

Neue franz. Oelsardinen,
Elbing. Neunaugen,
Strals. Bratheringe,
Räucher-Aal,
Räucher-Lachs,
Sauerkohl,
Saure Gurken,
Gebirgs-Preiselbeeren,
ft. Speiseöl,
„ Weinessig
empfiehlt
R. Wechmann,

9—12000 **Mark** werden sofort, event. am 1. October gegen sichere Hypothek gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. erbeten.

Garantirt reine
durch keine unnöthige Reclame etc. vertheuerten
Medicinal-Tokayer-Weine,
Italienische „
empfiehlt
R. Wechmann,
Weinhandlung.

Futtergerste

wird auch **centnerweise** zu billigem Preise abgegeben.

A. Haselbach.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Oscar Tietze, Namslau.

Zur **Anfertigung** von **Kränzen** und **Guirlanden** 2c. empfiehlt sich
Frau Reichelt,
Lange Straße 27.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich wieder meine
Wasch- und Plätt-Anstalt
errichte, sowie auch das
Ausbessern der Wäsche
übernehme, und bitte um geneigten Zuspruch.
Frau Römelt.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden."

Hochfeine gebrannte Kaffees

von 1.40—2.20 Mk., sowie

russische u. chinesische Thees

empfiehlt billigst **Otto Faltin.**

Wie immer
bietet auch diese **Herbst- u. Winter-Saison** das
Schönste, Geschmackvollste
und bei Weitem **Preiswertheste** in
Damen-, Mädchen-
und **Kinder-Hüten**
Hulda Tarrasch.

SCHUTZ-MARKE
Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz von **Max Elb, Dresden.**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und
zuverlässigsten Einmache-Essigs;
empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der
gesündeste Essig.
In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Literflaschen Essig **1 Mk.,** à l'estragon **1.25 Mk.,** aux fines herbes **1.50 Mk.**
Man hüte sich vor Nachahmungen!
In **Namslau** echt zu haben bei
Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Ia. water-white-Petroleum,
bestgereinigte Qualität,
empfiehlt **J. Reibnitz.**

Hochfeine Qualität-Cigarre

Freiherr v. Drais,
früher pro Stück 6 Pfg., jetzt 5 Pfg.
Cigarre Lindemann,
3 Stück 10 Pfg.
Allein zu haben bei
Otto Kubisch.

M. 5.00 — Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten. — M. 5.00

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung.
2mal täglich (auch Montags).

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Strasse 41.

Schnelle, ausführliche u. unparteiische politische Berichterstattung. Wiedergabe interessirender Meinungsäusserungen der Parteiblätter aller Richtungen. — Ausführliche Parlaments-Berichte. — Treffliche militairische Aufsätze. — Interessante Lokal-, Theater- u. Gerichts-Nachrichten. — Eingehendste Nachrichten über Musik, Kunst und Wissenschaft. — Ausführlicher Handelstheil. — Vollständigstes Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und vollständig.

Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

8 (Gratis-)Beiblätter:
1. „Deutscher Hausfreund", illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
2. „Illustrirte Modenzeitung", 8seitig mit Schnittmuster; monatlich.
3. „Humoristisches Echo", wöchentl.
4. „Verloosungs-Blatt", zehntägig.
5. „Landwirthschaftliche Zeitung", wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- u. Waaren-Markt-Bericht", wöchentlich.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze u. Reichsger.-Entscheid. nach Bedarf.

Ende September beginnt der fesselnde Original-Roman:
„Von Gottes Gnaden" von Nataly v. Eschstruth.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten" haben vortreffliche Wirkung! Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franco!

Amerikanischen Speck empfiehlt Heinrich Freyer.

Echten
Breslauer Wein-Korn
in Original-Literflaschen à 90 Pf., 110 Pf., 130 Pf. und 150 Pf. aus
Paul Glatzel's Getreide-Brennerei
in Breslau
und Detail zu Engros-Preisen empfiehlt
Otto Faltin.
(Leere Flaschen für 10 Pf. zurück.)

1894er russische und chinesische Thee's
von hochfeinem Aroma und garantirt reiner Qualität
empfiehlt die Germania-Drogerie und Mineralwasser-Fabrik
Oscar Tietze.

Feinsten Tafel-Weinessig empfiehlt billigst Robert Thusa.

Marken-Anfeuchter à Stück 50 Pf. empfiehlt O. Opitz

Pa. amer. Petroleum
berechne ich bei Abnahme größerer Quantitäten, Fässern 2c., das Pfund mit 10 Pfg.
Otto Kubisch.

2 Schuhmachergesellen können bald in Arbeit treten bei A. Seelig in Bernstadt.

Ein Schuhmachergeselle findet sofort dauernde Beschäftigung bei A. Fey, Schützenstraße.

Ein Knabe, der die Böttcher-Profession erlernen will, kann sich melden bei A. Bermuske, Böttchermeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat Fleischer zu lernen, kann sich bald melden bei Rich. Weber, Fleischermeister.

Arbeiter-Anmeldung.
Campagne-Anfang
voraussichtlich
Dienstag den 18. September cr.
Arbeiter-Anmeldungen nehmen wir täglich, auch Sonntags, entgegen.
Alle Arbeiter müssen mit den nöthigen Papieren und solche unter 21 Jahren mit Arbeitsbuch versehen sein.
Zuckerfabrik Bernstadt.

Danksagung.

Mein Sohn, welcher 13 Jahr alt ist, litt an Bettnässen. Da er bei fremden Leuten sein mußte, war dies Leiden besonders hart für ihn. Ich ließ ihn daher von dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg behandeln. Die Cur hat ganz ausgezeichnet gewirkt, und danken wir nächst Gott Herrn Dr. Hope tausendmal, daß unser Sohn von Bettnässen befreit ist. Allen Leidenden empfehle ich Herrn Dr. Hope auf das angelegentlichste. (gez.) Joh. Aunberger, Schneidermstr. Münchham.

Zum Wohle meiner Mitmenschen bin ich auf Wunsch gern bereit, unentgeltlich Jedermann mitzutheilen, wie sehr ich jahrelang an Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters von 82 Jahren davon befreit worden bin.
F. Koch, pens. königl. Förster, Bellersen, Kreis Hörter.

Vielfach prämiirt, tausendfach bewährt!
Lauterbach'sche Hühneraugenseife
beseitigt in wenigen Tagen sicher, gefahrlos und radikal Hühneraugen und Hornhaut. Vermöge ihrer Affinität bringt diese Seife leicht in die Hautwucherung ein und löst sie schmerzlos. Vorräthig à 50 Pf. bei Oscar Tietze.

Neue eigen eingelegte Senf-Gurken bei Julius Wzionteck.

Einladung zum Abonnement auf:

Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pfg.

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pfg.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plattstich, Filet-Guipüre und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten 2c. 2c.

Monatlich ein Heft mit reich illustrirtem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stilgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet auch Müttern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Artheile aus dem Abonnentenkreise.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich die „Die Arbeitsstube" als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Tische einer Lehrerin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. — Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube" meinen Bekannten aufs Wärmste anzuempfehlen. Jenny Richter.

Bojancuk (Bukowina), den 9. September 1893.

„Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gediegene, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unser Liebling immer weitere Verbreitung finden."

Oberfrohna, 11./9. 93. Marie Schubert.

„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen derartigen Blättern, weil sie schöne, gediegene Sachen mit guter, leichtfaßlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie mehr missen."

Löwenberg, 30./9. 93.
Frau A. von der Wense.

„Die Arbeitsstube bietet bei billigstem Preise eine solche Menge von praktischen d. h. wirklich leicht anzufertigenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut sich für den Arbeitsunterricht verwenden lassen, daß ich nicht anstehe, dieselbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu empfehlen."

Nürnberg, den 30. September 1893.
Karoline Briegles, Arbeitslehrerin.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube" nehmen alle Buchhandlungen und Postämter sowie der **Verlag der Arbeitsstube** (Eugen Dmietmeyer) **in Leipzig** entgegen. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Ein Knabe,

welcher Lust hat **Sattler, Lackierer, Wagenbauer** und **Tapezierer** zu lernen, kann sofort in Lehre treten bei

C. Kornau,
Sattler und Wagenbauer.

---

1 sehr geräum. Parterrezimmer

ist vom October zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1—2 Zimmer, vornheraus, an einzelne Person zum 1. October zu vermiethen; eventl. Pferdestall und Heuboden. Wo, zu erfragen in der Expd. d. Bl.

Eine Wohnung 1. Etage, bestehend aus vier Zimmern, Küche und Beigelaß, ist bald oder per 1. Januar zu vermiethen.

C. Skowronek.

Eine bequeme Hofwohnung, parterre, zwei Stuben und Kammer mit separatem Eingang, ist bald zu vermiethen.

Friedrich Kirchner.

Eine Stube im 1. Stock ist zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen bei

Wanielik.

Eine freundliche Wohnung, vornheraus, bestehend aus 2 Zimmern, ist sofort zu vermiethen bei **G. Kottke.**

Eine Wohnung ist bald zu vermiethen bei **W. Heinrich,** Krakauerstr.

Zwei Stuben, Küche nebst Beigelaß ist im Ganzen oder getheilt bald oder später zu vermiethen bei **Karl Kilian,** deutsche Vorstadt.

Eine möblirte Wohnung

(mit Pension) bald zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Stuben, Schlafkabinet, Küche und dem nöthigen Beigelaß sind zu vermiethen und 1. Oktober oder später zu beziehen.

Lorke, Fleischermeister.

In meinem Hause Peter-Paulstr. ist der halbe II. Stock 3 event. 4 Z. u. K. bisher von Herrn Kreiss. Hoffmann bewohnt z. 1. April 1895, desgl. i. Erdgeschoß 1 Wohn. 2 Z. u. K. bald zu vermiethen.

Otto Roth.

Die in meinem Hause befindliche Parterrewohnung ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. **Carl Bittmann.**

---

1 oder 2 gut möblirte Zimmer

am Markt, vornheraus, bald oder später zu vermiethen. **Wzionteck.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. Oktober cr. zu beziehen. **G. Thusa.**

Klosterstraße 34 Wohnung im 1. Stock zu vermiethen p. 1. April 1895.

Dienstag den 18. d. M.

Eisbeine.

Paul Koschwitz.

Vorläufige Anzeige.

Zum Wurstabendbrot

auf **Mittwoch den 19. d. Mts** ladet freundlich ein **W. Spätlich,**
Brauereibesitzer.

Früh: Wellwurst.

Zum Scheibenschießen um Enten,

verbunden mit **Tanzkränzchen,** auf **Sonntag den 16. September** ladet ergebenst ein *Schwientek,* Ellguth.

Zum Tanzkränzchen

Sonntag, den 23. d. Mts. ladet ergebenst ein **Kittelmann,**
Gastwirth in Kaulwitz.

Der heutigen Auflage der Zeitung liegt für alle unsere Leser ein Prospect der allbekannten bestrenommirten Firma **Carl Heintze, Berlin W.,** betreffend die Marienberger Pferde-Lotterie bei, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht sprödig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus.

Börsenkurse

vom 13. September.

Preuss. cons. Anl.	4 %	104.80
" " "	3½ %	103,60
" " "	3 %	94,60
Breslauer Stadtanl.	4 %	103,90
" " "	3½ %	100,—
Schles. Landsch. Pfandbriefe A. C.	4 %	102,50
" " " " "	3½ %	100,40
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ %	100,—
Pom. Hyp.-Act.-Bk.-Pfdbr. VIII.	4 %	104,20
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 %	104,45
" " "	3½ %	98,75
Oesterr. Gold-Rente	4 %	102,20
Ungar. "	4 %	100,40
Italien. Rente	5 %	83,25
Rumän. amort. Rente	5 %	97,50
" " " v. 1890	4 %	87,—
Oesterr. Banknoten		164,40
Russische "		221,65

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich E. Röhrlicht.

Kirchliche Nachrichten.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis, den 16. September predigen:

Deutsch Vormittag 7 Uhr: Herr Pastor Hinkler.
Deutsch Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Nitranky.
Vormittag 11 Uhr: Besprechung mit der konfirmirten Jugend Herr Pastor Klaembt.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Freitag, den 21. September Vormittag 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hinkler, 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Klaembt.

Der **„Häusliche Rathgeber"**, ein im Verlage von Robert Schneeweiß in Breslau erscheinendes Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen, enthält in der jüngst zur Ausgabe gelangten Nummer 37 folgende Artikel und Erzählungen: Am Opferstock (Gedicht) — In des Hauses Hut — Kindergesellschaften — Praktische Ausarbeitung einer Taille — Die weibliche Fortbildungsschule in Gotha — Ein Damasceenerdolch (Roman) — Die Kunst zu heirathen — Umsonst geopfert (Kriminalnovelle) — Mode und Handarbeit (Herbstmoden mit Illustrationen) — Gesundheitspflege — Haus- und Zimmergarten — Für die Küche — Briefkasten — Räsel. Der vierteljährliche Abonnementspreis dieses überaus reichhaltigen Blattes beträgt nur 1,25 Mark. Probenummern werden auf Wunsch jederzeit gratis und franko versandt.

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten. Am 6. September dem Arbeiter August Bieneck e. S. Max, Josef. Am 8. September dem Partikulier Robert Barth e. T. Magdalene, Emma, Marie.

Sterbefälle. Am 29. August der ledige Dienstknecht Thomas Nattai—Lorzeindorf in der Weide ertrunken. Am 8. September dem Schuhlied Hermann Sorka e. T. Gertrud. Am 9. September der ledigen Köchin Beate Biewald e. S. Johann. Am 11. September dem Schuhmachermeister Carl Sydlik e. S. Fritz. Am Am 14. September dem Arbeiter Gottlieb Neugebauer e. S. Friedrich Wilhelm.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Namslau.